

SÜDKURIER, 14.1.09

Seit Jahren schon sorgt das Villingener Autorengespann Alexander Rieckhoff und Stefan Ummenhofer für spannende Unterhaltung und das mit jeder Menge Lokalkolorit zwischen den Buchdeckeln. Die Abenteuer des Hobby-Ermittlers Hubertus Hummel gehen weg wie warme Semmeln und die Fangemeinde der doppelstädtischen Krimischreiber wächst und wächst. Doch nicht nur mit der Jagd von Verbrechern kennen sich die studierten Politikwissenschaftler und gelernten Journalisten aus, auch im Vereinsleben können Rieckhoff und Ummenhofer mitreden. Schon in ihrem ersten Werk „Eiszeit“ brachte das Regio-Krimi-Duo den Eishockeyverein Schwenninger Wild Wings ins Spiel. Die Geschichte allerdings, die nicht nur Sport-Fans begeisterte, blieb natürlich Fiktion. Im vergangenen Jahr jedoch brachten Rieckhoff und Ummenhofer dann gemeinsam mit Michael Eich und Kai Blandin eine Chronik zum 100-jährigen Geburtstag des FC 08 Villingen auf den Markt. „Leben in Schwarz-Weiß“ heißt der Rückblick auf 100 Jahre Fußballgeschichte, in dem die Autoren Erfolge, Niederlagen, Skandale und Skurrilitäten des FC 08 Revue passieren lassen. Das in der Vereinsgeschichte einmalige Werk ist ebenso Chronik wie Bildband und enthält zahllose bislang unveröffentlichte Fotos und Geschichten. Über echte Höhenflüge auf dem Fußballrasen, aber auch von bitteren Zeiten des Vereins wird berichtet und Erinnerungen an große Spiele, etwa gegen den FC Bayern und den HSV, werden geweckt. Doch zurück zu den Kriminalromanen: Denn in diesen Tagen, in denen es in der Doppelstadt und Umgebung nun wieder lautstark heißt „s´goht dagege“, kommt den Fans der VS-Krimis wieder Hummels vierter Fall in den Sinn. Die beiden Autoren Alexander Rieckhoff und Stefan Ummenhofer wagten sich mit ihrem vierten VS-Krimi ans Allerheiligste sozusagen: „Der Villingener Bauunternehmer Heinrich Berger wird am Morgen nach dem Zunftball in seinem Narrohäs tot aufgefunden – ausgerechnet am Schwenninger Narrobrunnen“ – so verheißt der Klappentext des Werkes „Narrentreiben“ wahrlich närrische Ermittlungen für Kommissar Hubertus Hummel, der obendrein auch noch Großvater werden soll – mitten in der „fünften Jahreszeit“. Während also Schwarzwald und Baar Kopf stehen führen rätselhaftige Spuren den Ermittler in die Tiefen der schwäbisch-alemannischen Fasnacht.

Schon auf Seite 27 des 191-Seiten starken Krimis ist der Leser Zeuge des toten Narros mit baumelnder Scheme neben dem Gesicht. Und den sogenannten "Reing'schmeckten" wird im Glossar dann auch sogleich erklärt, was eine Scheme ist.

Der Fahnder sieht im Lächeln der Morbili beinahe diabolische Züge, als er sich auf Spurensuche in die gute Zunftstube begibt. Und was hat es mit der grünen Foulards auf sich? Ein Narro, der sich nach Schweningen verirrt? Fragen über Fragen. Das Buch ist gespickt mit einer Menge Lokalkolorit: Ein Dekan spielt eine standesgemäß nicht unerhebliche Rolle, so dass der Name Kurt Müller gar nicht mehr erwähnt zu werden braucht. Wie gut, dass die beiden Autoren auf den Hinweis: „Ähnlichkeiten wären hier rein zufällig“ am Ende des Buches nicht verzichteten. Die scheinbar unüberwindbaren Gräben zwischen Villingen und Schweningen augenzwinkernd aufgezeigt und gleichzeitig geschürt, lassen den Leser schmunzeln.

Die Villingen Ratsherren völlig aufgebracht, dem Fasnet-TÜV über die Schulter geschaut und halb Schweningen unter Mordverdacht – Rieckhoff und Ummenhofer gelang es mit dem „Narrentreiben“ zweifelsohne für Unterhaltung über die Stadtmauern hinaus zu sorgen. Übrigens: Die heimischen Krimischreiber dürfen sich berechnete Chancen ausrechnen, dass die Abenteuer des Hubertus Hummel verfilmt werden. Doch bis es soweit ist, müssen sich alle VS-Krimifans noch mit den Geschichten zwischen den Buchdeckeln zufrieden geben.